

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes...

Insertionsgebühr für den Raum einer Seite 2 Rgr.

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich zwei mal...

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Rgr.; jede einzelne Nummer 1 Rgr.

Deutschland.

Aus Frankfurt a. M. vom 24. Febr. wird jetzt der officiellen Preussischen Zeitung bestätigt, das Preußen, um die aus einer theilweisen Veröffentlichung der Bundestagsverhandlungen hervorgehenden Bedenken zu beseitigen...

Die Allgemeine Zeitung veröffentlicht ein neues Actenstück zur Flottenfrage, eine Note Oesterreichs vom 1. Febr., mittels welcher den Regierungen ein schon anderweit erwähntes Promemoria überreicht wird...

Ueber die Entstehung der Note der Bundesversammlung in der Flüchtlingsfrage theilt das Frankfurter Intelligenzblatt Folgendes mit: Graf Thun überraschte mit dem Verlangen, zur Absendung einer solchen Note ermächtigt zu werden...

Berlin, 27. Febr. Es kann, um Fundamente für richtige Anschauungen in der Verfassungsrevisionsfrage zu geben, nicht oft genug wiederholt werden, das die entscheidenden Fractionen der II. Kammer den im ändern Hause eingebrachten Anträgen gegenüber noch keine Position genommen haben...

In einem berliner Schreiben der Schlesienschen Zeitung heißt es: Die Majorität der I. Kammer beschloß vor wenig Tagen die Wiederherstellung der Lehen und Fideicommissen, und die Commission derselben Kammer für die Gemeindeordnung...

Die Neue Preussische Zeitung hatte sich in herbem Tadel darüber ergangen, das am letzten Sonntage Vormittags der Gesandte einer auswärtigen Macht (der russischen) einen Ball veranstaltet habe...

die es unterlassen hätten, auf die berliner Verhältnisse aufmerksam zu machen. Sie hätte es nicht vor ihrem Gewissen verantworten können, zu schweigen, wo Neben Pflicht gewesen sei.

Aus Oesterode ist der Königsberger Hartung'schen Zeitung folgender Artikel aus „durchaus zuverlässiger Quelle“ zugegangen: „Die Betrachtung der steigenden unerhörten Bedürfnisse des Ehestandes hat fromme und edle Männer der Stadt zu dem ebenso wohlterwogenen als rühmlichen Entschlusse geführt...

München, 25. Febr. König Max beabsichtigt mit der königlichen Familie einen Theil des Nachwinters wie im vorigen Jahre am Comersee zuzubringen. — Der diesjährige Fasching wäre nun zu Ende und mit ihm die goldene Zeit der Wirthe und Musikanten...

Aus München vom 25. Febr. schreibt man der Allgemeinen Zeitung: Zu dem heute hier stattgehabten ersten diesjährigen Pferdemarkt hatten sich sowohl Verkäufer als Käufer zahlreich eingefunden...

Die Oberpostamts-Zeitung ist ermächtigt, die Mittheilung der Preussischen Zeitung aus Frankfurt a. M., wonach der frankfurter Bevollmächtigte bei der Wiener Zollconferenz, Schöff Cöster, in einem an die diplomatische Senatscommission gerichteten Bericht sich mit großer Freimüthigkeit über die Gebahrungen des Congresses geäußert...

Gotha, 25. Febr. Das Regierungsblatt bringt eine Ansprache des Herzogs an die Bewohner des Herzogthums Gotha. Diese tritt der irrigen Ansicht entgegen, als ob durch die vom vorigen Landtage abgelehnte Vereinigung der beiden Länder Koburg und Gotha dem letztern ein finanzieller Nachtheil bereite...

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

— Aus Hamburg vom 26. Febr. meldet der Hamburgische Correspondent: Mit dem heutigen Frühzuge verließ, zugleich mit dem Regimente und dem 3. Bataillon vom österreichischen 30. Infanterieregiment Graf Nugent, der österreichische Feldmarschalllieutenant v. Ledebitsch Altona und Hamburg, um sich über Dresden nach Prag zu begeben. Hr. v. Ledebitsch war am 3. Febr. v. J. hier angelangt, hatte sein Hauptquartier 14 Tage im Hotel de l'Europe, und verlegte dasselbe sodann nach Altona, wo es sich 1 Jahr und 7 Tage im Hause des Staatsraths Koch befand. — Wir vernahmen aus einer Quelle, in welche wir keinerlei Zweifel zu setzen Ursache haben, daß der zeither in Altona in Haft gewesene hamburgische Bürger Ruseck nach Oesterreich abgeführt worden ist. Die Abführung erfolgte am 25. Febr. in aller Stille. Das Geschick, das seiner wartet, dürfte ein hartes sein, wemgleich man sich der Hoffnung hingibt, daß mindestens sein Leben nicht bedroht ist.

— Die Neue Preussische Zeitung versichert, daß der dänische Gesandte v. Bülow in directe Unterhandlungen mit dem in Frankfurt verweilenden Herzoge von Augustenburg wegen der Erbfolgefrage getreten sei, und daß die betreffenden Anerbietungen Dänemarks so beachtenswerth seien, daß auf ein Arrangement in dieser Beziehung gehofft werde.

— Aus Igehoe vom 23. Febr. wird geschrieben: 65 vormärzliche Offiziere und Militärbeamte, zum Theil mit zahlreichen Familien, sind gewarnt worden, daß sie nicht durch ihr Verbleiben im Lande strengere Maßregeln gegen sich herbeiführen möchten. Dieselben haben daher größtentheils lieber gleich das Land verlassen, sind mit den Bahnzügen in diesen Tagen in Altona angekommen und weiter gegangen. Der Rittmeister v. Jenseff-Lusch, seit dem 24. Mai 1848 Commandeur der holsteinischen Gendarmarie, hat unterm 18. Febr. ebenfalls seine Entlassung erhalten. Der ganze bisher belassene sogenannte „Mittelstab“ des holsteinischen Contingents, die vormärzlichen Militärärzte, Auditeure und Rechnungsführer sind ebenfalls sämmtlich entlassen.

— Die neuesten Handelsbriefe aus Wien bestätigen es vollkommen, daß die kaiserliche Regierung im Begriffe ist, eine große Anleihe zu negociiren. Der Nachricht, daß deshalb Unterhandlungen in London angeknüpft worden seien, sowie einer andern, die dasselbe von Amsterdam meldet, wird jedoch widersprochen, mit dem Bemerkten, daß jene Unterhandlungen lediglich mit dem Rothschild'schen Hause gepflogen werden. (Leipz. Z.)

— Die Neue Preussische Zeitung erklärt es für seinen Spott, wenn der Wanderer schreibt: „Wie die Cardinale das Conclave nicht verlassen dürfen, ehe ihr Amt geübt ist, so wird die Wiener Zollconferenz nicht auseinandergehen, bis ein Laborat hergestellt ist, welches den Wunsch der deutschen Nation befriedigt.“

— Die Innsbrucker Zeitung hat wegen Abdrucks eines Artikels über die Lage Frankreichs, von Professor Fallmerayer in München, die zweite Verwarnung von der Statthalterei erhalten.

**Italien.**

Aus Turin vom 22. Febr. wird gemeldet: Die Sache der St.-Paulusgesellschaft ist im Senate im ministeriellen Sinne erledigt und durch Annahme der von Nigra beantragten einfachen Tagesordnung dem Ministerium des Innern zur definitiven Behandlung überwiesen worden.

**Frankreich.**

Paris, 25. Febr.

Der Seinepräfect hat folgende Proclamation an die Wähler des Departements erlassen:

Wähler des Seine-Departements! Am 20. Dec. haben 200,000 Wähler des Seine-Departements die Schicksale Frankreichs in die Hände des Prinz-Präsidenten Ludwig Napoleon's niedergelegt und seinen Thaten in glänzender Weise beigestimmt. Ihr habt heute euer Werk zu vollenden. Berufen, neun Deputirte zu wählen, werdet ihr die Nothwendigkeit begreifen, nur jenen Männern eure Stimme zu geben, welche der neuen Ordnung der Dinge aufrichtig ergeben sind und sich entschlossen haben, den Ausgewählten des Volks bei seiner großen Sendung zu unterstützen. Die Regierung schlägt euch vertrauensvoll ihre Candidaten vor; diese sind: Guyard Delalayn, Hausbesitzer und Capitän der Nationalgarde; Dewind, ehemaliger Präsident des Handelstribunals; Duperrier, Mitglied der Municipalcommission der Seine; Moreau, ehemaliger Repräsentant; Perret, Maire des 8. Arrondissements; Fouché-Lepelletier, Vicepräsident des Rathes der Werkverständigen; Lanquetin, Präsident der Municipalcommission; Maximilian Königswarter, ehemaliger Bankier; Béron, Director des Constitutionnel. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen und angesichts der bestimmten und entschiedenen Haltung der Regierung, ist die Ernennung jedes andern Candidaten, so ehrenhaft auch seine Vergangenheit ist, so einen guten Klang auch sein Name hat, eine Widererufung eurer eigenen Gesinnung. Die Enthaltung würde aber zu einem nicht minder mislichen Resultate führen; das geringste Uebel wäre die Vertagung, ja vielleicht gängliche Compromittirung der Wahlen, oder doch Gefährdung derselben. Ihr wollt eine starke Staatsgewalt, dauerhafte Institutionen, wahrhaften Schutz für eure Interessen; schickt also Männer in den legislativen Körper, welche das Vertrauen der Regierung besitzen, und welche derselben bei ihrem Werke der Wiederherstellung behülflich sind, welche entschlossen sind, die Regierung loyal und aufrichtig zu unterstützen. Die Regierung will nichts als die Größe und den Wohlstand des Landes. Ihr habt sie am 20. Dec. verstanden, bleibt euch also auch selbst getreu, indem ihr auf ihren Ruf offen und frei antwortet und dann werdet ihr wieder einen Act der bürgerlichen Pflicht erfüllt haben.

— Wir lesen in der Patrie: Seit der ruhmwürdigen Regierung des Kaisers Napoleon hat die Elite der Bevölkerung von Paris sich nicht so sehr zu den Festen in den Tuilerien gedrängt; 30,000 Billets wurden verlangt und bloß 8000 konnten bewilligt werden, um das Auge an all dem Schönen und Feenhaften zu laben, was die Einbildungskraft nur zu schaffen vermag. Es ist nicht möglich, all die ausgezeichneten Namen zu nennen,

welche in den Tuilerien der Soirée des Prinz-Präsidenten beiwohnten. Vor allem waren die Minister, das diplomatische Corps im officiellen Costume, die Wärschälle, die Generale und Oberofficiere der Armee, welche in Paris anwesend waren, fast alle Senatoren, Staatsräthe, Maitres des requêtes, eine Menge von Präfecten und Unterpräfecten zugegen; die Magistratur und Administration sind ebenfalls zahlreich vertreten gewesen. Alle eleganten Frauen von Paris verherrlichten durch ihre Schönheit und Pracht das Fest. Der Prinz-Präsident machte mehre Stunden hindurch die Honneurs des Festes, indem er bald mit Diesem, bald mit Jenem sprach und seinen Freunden die Hand reichte. Die Tanzmusik unter der Leitung der H. Strauß und Dufresne war höchst lebendig. Die Bedienung wurde von 300 Ceremonienmeistern besorgt, welche die vorschrittsmäßige Kleidung zur Zeit des kaiserlichen Hofes trugen. Alles war im Ueberflus vorhanden und der Abend war in allen Dingen des hohen Wirthes vollkommen würdig.

— Am gestrigen Jahrestage wurden auf dem Bastillenplatze zu Füßen der Julisäule Immortellenkränze niedergelegt. Sie wurden in dem Maße weggenommen, als sie hingebracht wurden. Gegen 11 1/2 Uhr Morgens wuchs der Jubel, von allen Seiten strömte man herbei. In demselben Augenblicke rückte aber auch eine Cavalerieabtheilung an und die Menge zerstreute sich noch eher, als diese den Platz besetzte.

— Die „Presse“ theilt folgende Bemerkungen über den gestrigen Tag mit: Am 24. Februar fast um dieselbe Stunde, in welcher wir dies schreiben, erschloß sich für Frankreich und die Welt eine neue Aera. Das Königthum fiel, die Republik installirte sich im Stadthause triumphirend und jubelnd aufgenommen. Dies sind Thatfachen. Wir wissen, daß infolge eines kürzlich erlassenen Decrets der 24. Febr. der Tag einer nationalen Feier zu sein aufgehört hat. Allein man kann die Geschichte nicht hinwegdecretiren, und wenn auch seines officiellen Pompes entkleidet, so bleibt der 24. Febr. dennoch ein geschichtlich merkwürdiger Tag. Zum Beweise dessen führen wir folgenden Brief an, welcher damals an die Mitglieder der Provisorischen Regierung gerichtet wurde:

Keine Herren! Da das Volk von Paris durch seinen Heroismus die letzten Spuren der fremden Invasion zerstört hat, so komme ich aus dem Exil, um mich unter die Fahne der Republik zu stellen, die eben proclamirt ist. Ohne andern Ehrgeiz als den, meinem Lande zu dienen, zeige ich den Mitgliedern der Provisorischen Regierung meine Ankunft an und versichere dieselben meiner Hingebung für die Sache, die sie vertreten, wie meiner Sympathie für ihre Personen.

Der 24. Febr. aber hat nicht bloß, wie es der Prinz-Präsident bezeichnet, die letzten Spuren der fremden Invasion verwischt, er hat ein neues Princip auf dem politischen Gebiete eingeführt: das allgemeine Stimmrecht; er hat das Recht an die Stelle des Privilegiums gesetzt, und die Führung der öffentlichen Angelegenheiten in die Hände Aller gelegt. Alle Welt ist damit einverstanden, daß dies eine Errungenschaft der definitivsten Art ist, die in Frage zu stellen Niemandem gestattet ist. Das allgemeine Stimmrecht existirt und wird stets existiren; es ist allmächtig und wird es stets sein. Eine Aufgabe ist aber noch zu erfüllen, das ist jene, es so sehr aufzuklären als es stark ist, die Bildung unter den niedern Classen zu verbreiten, welche diesen durch die höhern vorenthalten wurde, d. h. endlich die allgemeine Wissenschaft mit dem Stimmrechte Aller zu bewaffnen. Dann werden die Revolutionen aufhören und der frei sich entwickelnde Fortschritt wird sich herrlich entfalten gleich einer Blume des menschlichen Paradieses.

— Das neue Pressegesetz ertheilt den Präfecten und Behörden die Vollmacht, die Insertion officieller Actenstücke etc. in jedem Journal veranlassen zu können. Der Präfect des Departements des Bouches du Rhône (Marseille) hat demnach die Gazette du Midi gezwungen, die Regierungscandidaten für den legislativen Körper in diesem Departement in ihrem Blatte officiell anzukündigen.

— Ludwig Napoleon, heißt es in der Allgemeinen Zeitung, der glückliche Vollbringer des Staatsstreichs, der Beschwörer und Vernichter des rothen Gespenstes, der zukünftige Kaiser, der Träger aller Reminiscenzen einer glorreichen Soldatenherrschaft, führt ein düsteres Leben. Er wird von zwei tobenden Gefühlen aufgezehrt: von unerfülltem Thatendurst und von dem Bewußtsein, nach allen Seiten noch Berge voll Hindernisse vor sich aufgethürmt zu sehen. Er entkleidet sich oft ganze Nächte nicht. Bald setzt er sich an seinen Schreibtisch und arbeitet, springt aber beim leisesten Geräusch auf der Straße, beim Rauseln eines Frachtwagens empor und klingelt hastig einem seiner Diener, den er herrisch anruft: „Was war das für ein Lärm?“ „Schnell!“ „Sieh nach!“ „Die Wachen sind doch alle in Ordnung?“ „Nun geh doch!“ Manchmal, wenn die Kräfte ihn verlassen, wirft er sich todtmüde auf einen Divan, immer angezogen, schlummert ein, wird durch seinen eigenen Traum geweckt, und es wiederholt sich die angeführte Scene. — Lord Normanby hat aus England eine Anekdote mitgebracht, die unter den Leuten, welche durchaus Krieg prophezeien wollen, besonderes Glück macht. Ludwig Napoleon, wird erzählt, äußerte einst bei seinem Aufenthalte in London gegen einen englischen Staatsmann: „Wenn ich ein mal zur Gewalt gelange, so werde ich zwar in die Fußstapfen des Kaisers treten, aber ich werde etwas thun, was er nicht hat ausführen können.“ Eine Landung in England? fiel man ihm lachend ins Wort. „Und warum nicht?“ entgegnete der jegige Präsident in demselben Tone, und schwerlich ahnend, daß aus seiner Aeußerung bereinst ein Indicienbeweis für seine kriegerischen Plane gegen England geführt werden würde. — Die Herzogin von Orleans hat das fällige Trimester ihres Wittwengehaltes (75,000 Fr.) einfordern lassen, wobei sie darauf fußt, daß ihr dasselbe durch ihren Heirathcontract garantirt worden sei, und folglich nie habe genommen werden können.

rufen v  
Sir B  
müßte  
tribun  
kämpf  
Wig. f  
Wes  
und w  
len: S  
Domän  
habe u  
  
(Unter  
Er, der  
Wig.  
sei und  
es abet  
Candid  
kenntni  
Adresse  
wähle f  
des Un  
dem m  
men so  
Bege  
und da  
Parteien  
rungsfo  
kräftiger  
muß. I  
schaft  
sofortig  
angenom  
keit zu  
Ruhe d  
such, t  
rüstung  
den Fri  
Inhalts  
  
— A  
Non n  
Frauen  
  
H B  
ger Zeit  
nen nich  
der Sid  
erfolgte  
im Sch  
daß bei  
berücks  
die vor  
ten gen  
und W  
Wie vie  
beleidig  
hende n  
Unzufrie  
reicht w  
das bef  
Vorarb  
hoben.  
im Fall  
und das  
Jahre  
chen Er  
resp. die  
kale Pr  
merkfan  
das La  
überlief  
Befürch  
zu verk  
welche t  
wohlbeg  
gen. A  
gewöhnt  
noch im

## Großbritannien.

London, 25. Febr.

Bei einer in Marylebone abgehaltenen Volksversammlung, berufen von den Gemeindebehörden, waren unter Andern Lord Dudley Stuart, Sir Benjamin Hall, Hr. Williams, Hr. Mowath und andere Parlamentsmitglieder anwesend. Sir B. Hall betrat unter unermesslichem Jubel die Tribüne, gab eine Kritik der Reformbill und des neuen Ministeriums. Schakfänger Dr. D'Israeli (Brausendes Gelächter.) Er mache keinen schlechten Wit, sondern berichte die Thatsache. Auswärtiges Amt, Malmesbury! (Ruf: Wer ist Malmesbury?) Vertreter von Christchurch, einem der erbärmlichen und verächtlichen Burgflecken, die längst hätten in Schedula A stehen sollen. Siegelbewahrer Lyndhurst (Grunzen), Lordkanzler Sugden (Grunzen). Domänen Manners (große Heiterkeit). Lord Manners mache auch Verse; habe unter andern folgenden verfaßt:

Let laws and learning, wealth and commerce die,  
But God preserve our old nobility!

Mag Recht und Wissen, Handel und Besitz zum Teufel fahren,  
Will Gott nur unsern alten Adel uns bewahren!

(Unermessliches Gelächter. Eine Stimme: Hat Sibthorp kein Portefeuille?) Er, der Redner, achte Niemanden und deshalb mehr oder weniger, weil er Whig, Radicaler, Tory oder Chartist sei, wenn er nur ein ehrlicher Mann sei und nach Ueberzeugung handle. Mit Hrn. Benjamin D'Israeli habe es aber eine besondere Bewandniß. Derselbe sei vor langen Jahren als Candidat für Marylebone aufgetreten und habe ein politisches Glaubensbekenntniß aufgestellt; wenn es zu den Wahlen gehe, werde er, Hall, diese Adresse und die, auf welche hin D'Israeli später in Buckinghamshire gewählt sei, nebeneinander abdrucken lassen. Derselbe Mann, der jetzt Führer des Unterhauses werden solle, habe 1833 eine Broschüre geschrieben unter dem merkwürdig passenden Titel: „Was ist an ihm?“ In der Schrift kämen folgende Stellen vor: „Die Tories mögen sich einbilden, daß es zwei Wege gibt, um die alte Aristokratie wiederherzustellen, einmal mit Gewalt und dann durch eine Coalition der beiden sich bekämpfenden aristokratischen Parteien. Ich halte aber eine Herstellung der alten aristokratischen Regierungsform für absolut unmöglich und glaube, daß, wenn nicht ein neues kräftiges Element in die Regierung gebracht wird, eine Convulsion folgen muß. Ich frage deshalb, welches ist der beste Weg, die Demokratie zur Herrschaft zu bringen? Herabsetzung der Wahlperiode auf drei Jahre, Ballot und sofortige Auflösung des Parlaments.“ Es wurden folgende Resolutionen angenommen: „Daß der Fall des Ministeriums seinem Mangel an Ehrlichkeit zuzuschreiben; daß ohne radicale Reform des Unterhauses weder die Ruhe des Volks noch die Festigkeit des Throns gesichert sei; daß jeder Versuch, die Getreidezölle wiederherzustellen, einen Ausbruch gerechter Entrüstung hervorrufen würde, der für die Einnahmen der Staatskassen und den Frieden des Landes gleich gefährlich sein müßte.“ Eine Adresse dieses Inhalts wurde an die Krone beschloffen.

— Die Frauen der Grafschaft Cumberland sind im Begriff eine Petition an die Königin um Braufsichtigung der neu entstandenen katholischen Nonnenklöster jener Gegend einzusenden. Die Petition ist nur von Frauen unterzeichnet und soll schon sehr viel Unterschriften zählen.

## Belgien.

H Brüssel, 26. Febr. Die Maßregeln, welche die Regierung seit einiger Zeit aus Vorsorge gegen gewisse Kriegseventualitäten trifft, begegnen nicht jener allgemeinen Gutherzigkeit, die im Interesse der Einigkeit und der Sicherung unserer Zukunft so wünschenswerth wäre. Die am 19. Febr. erfolgten zahlreichen militärischen Ernennungen und Beförderungen haben im Schooße der Armee selbst einige Unzufriedenheit wachgerufen. Man klagt, daß bei denselben weder das Dienstalter noch die Fähigkeit immer gehörig berücksichtigt wurden, sondern Camaraderie, Patronage und Nepotismus die vorherrschenden Motive bei der Auswahl der Ernannten und Beförderten gewesen seien. Bei der Anzahl der auf einmal erfolgten Ernennungen und Beförderungen war allerdings mancher Mißgriff kaum zu vermeiden. Wie viel aber an jener Klage wahrheitsgemäß, wie viel bloß ein Ausfluß beleidigter Eitelkeit und getäuschter Erwartung sei, vermag der Fernersehende wol nicht zu entscheiden. Nur das ist Thatsache, daß infolge jener Unzufriedenheit schon eine bedeutende Anzahl von Demissionsgesuchen eingereicht wurden, denen nächster Tage noch mehr folgen sollen. Auch über das befestigte Lager, das vor Antwerpen angelegt wird und zu welchem die Vorarbeiten bereits begonnen, werden aus Antwerpen selbst Klagen erhoben. Die Antwerpener fürchten, daß infolge jener Befestigung ihre Stadt im Falle eines Krieges abermals der eigentliche Schauplatz desselben würde, und daß dadurch nicht nur Antwerpen neuerdings den Kriegsmühsalen vom Jahre 1832 ausgesetzt wäre, sondern daß schon die Voraussicht eines solchen Ereignisses von jetzt an ihrem Welthandel bedeutenden Eintrag thun, resp. die fremden Schiffer aus ihrem Hafen verschrecken werde. Die clerikale Presse, deren Streben jetzt offen dahin gerichtet ist, die allgemeine Aufmerksamkeit einzuschärfen, jede Vertheidigungsmaßregel zu hintertreiben, um das Land vorzukommendenfalls widerstandlos einer fremden Invasion zu überliefern, macht sich mit ihrem gewöhnlichen Eifer zum Dolmetsch jener Befürchtungen, die sie nach Kräften zu steigern und auch in weitere Kreise zu verbreiten sucht. Natürlich kann die Regierung bei einer Maßregel, welche der gesammten Landesvertheidigung gilt, die Privatinteressen und selbst wohlbegründete Befürchtungen und Klagen einzelner Städte nicht berücksichtigen. An die Opposition Antwerpens ist übrigens die Regierung schon zu sehr gewöhnt, als daß sie durch dieselbe bedeutend berührt werden sollte. — Da die noch immer zahlreichen Ausweisungen französischer Flüchtlinge oft

auch arme Arbeiter treffen, denen selbst die Mittel zur gezwungenen Reise fehlen, so waren dieselben bisher auf Regierungskosten mittels Eisenbahn nach Ostende und von dort auf belgischen Schiffen bis Dover befördert worden. Auf Verwendung mehrerer belgischer Repräsentanten, welche der Regierung vorstellten, daß den armen Exulanten die Reise von Dover nach London ebenso theuer zu stehen komme, als wenn sie direct von Ostende nach London zu Wasser gingen, wurde beschloffen, die Auszuweisenden künftighin auf englischen Schiffen direct nach London gehen zu lassen. Der gestern abgegangene Transport ausgewiesener französischer Arbeiter wurde bereits in dieser Weise in die Themsestadt befördert. — Auf Verlangen des Repräsentanten Dets wird die Petitioncommission in nächster Sitzung der Kammer Bericht erstatten über die von mir schon früher erwähnte Petition der Buchdrucker u. zur Aufrechthaltung des Nachdrucks. Die sehr umfangreiche Petition ist übrigens bereits vor einigen Tagen an sämtliche Mitglieder der Kammer und des Senats vertheilt worden.

## Griechenland.

Athen, 17. Febr. Gegen die politischen Flüchtlinge, die sich mehrfache Uebergriffe erlaubt haben sollen, wird mit großer Strenge eingeschritten. Bei einigen Polen wurden Hausdurchsuchungen veranstaltet, wiewol fruchtlos. Mehrere Emigrirte verschiedener Nationalitäten sind ausgewiesen worden.

## Türkei.

Konstantinopel, 14. Febr. Die Angelegenheit des Heiligen Grabes ist derart erledigt worden, daß jetzt allen christlichen Religionsbekenntnissen gleiche Rechte eingeräumt werden sollen. Man versichert, der Sultan habe sich nur unter dieser Bedingung für die Sanction erklärt. — Gegen die neu ausgeschriebene Vermögenssteuer organisiert sich eine heftige Opposition, mehrere Corporationen sollen sogar die Zahlung förmlich verweigert haben. Die Regierung soll indeß fest entschlossen sein, diesen Oppositionsgeist nicht aufkommen zu lassen, sondern erforderlichenfalls mit Hülfe entschiedener Maßregeln zu unterdrücken. Wie in den politischen Kreisen verlautet, wäre der Einfluß des Großveziers Reschid-Pascha abermals in der Zunahme. Die Sache des Heiligen Grabes ist indessen keinesfalls nach seinem Sinne erledigt worden. — Gestern wurde zwischen beiden Directoren der türkischen Dampfschiffahrtsgesellschaften und persischen Kaufleuten eine Convention abgeschlossen, kraft welcher während drei aufeinander folgender Jahre Waaren nach Persien über Trebisond nur auf türkischen Dampfern befördert werden sollen. Die persische Gesandtschaft hat diesen Vertrag eigens bestätigt. Die türkische Dampfschiffahrt kann im Ganzen bedeutend genannt werden, da sie derzeit 59 tüchtige Schiffe aufweisen kann. — Nachrichten aus Beirut zufolge ist daselbst unter den Griechen vom unirten Ritus eine ernsthafte Mischelligkeit ausgebrochen.

— Nachrichten aus Persien, die in Trebisond am 8. Febr. eingelaufen sind, melden: Der vor kurzem abgesetzte Großvezier Mirza-Taghi-Khan ist auf Befehl des Schahs hingerichtet worden, indem ihm die Andern im Bade geöffnet wurden. Seine unermesslichen Reichthümer sind von der Regierung in Besitz genommen worden.

## Amerika.

Kossuth reiste am 9. Febr. von Columbus ab, begleitet vom Gouverneur Wood und dem Vicegouverneur Webb, sowie von einem Ausschusse des Ober- und Unterhauses des Staats. In Xenia, Springfield, Dayton und Hamilton wurde er überall mit Begeisterung aufgenommen, obwohl er nicht zu sprechen im Stande war, da er infolge übergroßer Anstrengungen die Stimme verloren hat. Auf der Reise bis Hamilton erhielt er freiwillige Beiträge bis zum Betrage von 1000 Doll. und in Hamilton faßte die Einwohnerschaft die naive Resolution, dem Agitator 500 Musketen aus dem Zeughause der Grafschaft zu leihen. Als der Eisenbahnzug in die Stadt einfuhr, wurden Kanonen zur Begrüßung abgefeuert und eine feierliche Procession aller Behörden und öffentlichen Gesellschaften geleitete den Gast nach Burnett House, wo eine Reihe glänzender Gemächer für ihn bereit gehalten war. Er zeigte sich auf dem Balcon und wurde enthusiastisch begrüßt, konnte jedoch, wegen der schon erwähnten Unpäßlichkeit, nicht sprechen.

— Amerikanische Blätter von eben nicht radicaler Färbung, die sehr entschieden gegen die Nichtinterventionspolitik Kossuth's auftreten, plaidiren gegenwärtig mit einem großen Eifer für eine anglo-amerikanische Allianz, im Falle die Freiheit Englands vom Continente aus ernstlich bedroht werden sollte.

## Königreich Sachsen.

Die königliche Kreisdirection in Leipzig bringt jetzt unterm 27. Febr. in Erläuterung der Bekanntmachung vom 31. Jan., das Verbot mehrerer Pressezeugnisse, auf deren Confiscation und Vernichtung von der competenten Justizbehörde erkannt worden ist, betreffend, auf Grund der königlichen Kreisdirection erst später dargebotener Nachweisungen nachträglich zur öffentlichen Kenntniß, daß unter der darin mit genannten Druckchrift: „Die Sonne, Unterhaltungsblatt für alle Stände“, nicht die unter diesem Titel noch gegenwärtig unter Redaction und im Verlage von Wilhelm Leue in Dresden erscheinende Zeitschrift überhaupt, sondern ein im vorigen Jahre unter verantwortlicher Redaction und im Verlage von Ludwig Schmidt und im Druck von C. H. Gärtner in Dresden herausgekommenes, mit jenem Titel bezeichnetes und im Monat März 1851 als Probeblatt durch Colportiren verbreitetes einzelnes Heft: Die Sonne. 1. Heft pag. 1—8, gemeint ist.

— Wir vernehmen, schreibt der Hamburgische Correspondent aus Hamburg, daß die Erwartungen, welche von Seiten der königlich sächsischen

Porzellanfabrik in Meissen gehegt wurden, als dieselbe am hiesigen Orte eine Filiale etablirte, nicht in Erfüllung gehen. Die Concurrenz mit englischem Steinzeug und die der königlich preussischen Porzellanfabrik dürften hauptsächlich dazu beitragen. Erwägt man, daß das sächsische Porzellan, trotz seiner weltbekannten Güte und Schönheit, doch, was den Preis betrifft, bedeutend höher als alle übrigen Porzellane zu stehen kommt, so wird es erklärlich, daß kein günstiges Resultat bei diesem Etablissement erzielt wurde. Es soll, wie man uns mittheilt, nicht unwahrscheinlich sein, daß die hiesige Filiale, wenn sich die Conjunctionen nicht besser gestalten, gänzlich aufgegeben wird und nach Prag oder Wien übersiedelt.

Personalmeldungen.

Ordensverleihungen. Baiern. Verdienstorden vom heil. Michael, Comthurkreuz: der Scheimrath Dr. Böckh in Berlin und der Prof. Leopold Ranke ebendasselbst. — Frankreich. Ehrenlegion, Großkreuz in Diamanten: der König der Niederlande. — Niederlande. Orden des Niederländischen Löwen, Ritterkreuz: der österreichische Ministerialrath Dr. Bacher. — Oesterreich. Orden der Eisernen Krone 1. Cl.: Der Scheimrath und Präsident des Appellationsgerichts in Venedig Dr. Binz, Schrott.

Handel und Industrie.

Nach den neuesten schriftlichen Mittheilungen aus Newyork soll die Ausstellung erst im August d. J. beginnen, sodas die aus dem Innern der Vereinigten Staaten zur Herbstsaison nach Newyork kommenden Geschäftsleute dieselbe geöffnet finden würden. Eine definitive Bestimmung über den Eröffnungstag hat sich die Direction noch vorbehalten. Diese Verzögerung wird den deutschen Ausstellungslustigen willkommen sein; sie verschafft Vielen die nöthige Zeit zur Vorbereitung. Die Kosten des ganzen Unternehmens sollen aus dem Erlöse eines von den Besuchern des Ausstellungsgebäudes zu erhebenden Eintrittsgeldes gedeckt werden. Die Ausführbarkeit dieser Absicht hat sich bei der Londoner Ausstellung glänzend bewährt. Der freie Transport der zum Zweck der newyorker Ausstellung eingesandten Gegenstände von Antwerpen bis Newyork und zurück in den genannten Hafen ist zugesagt. Den Ausstellungsgegenständen ist der Verkaufspreis anzusetzen und eine eigene Commission wird ernannt werden, um im Interesse der Aussteller den Verkauf ihrer Artikel zu befördern und Bestellungen auf dieselben entgegenzunehmen. Die Aussteller werden daran erinnert, ihren Verkaufspreisen die Commissionsgebühren, Transport- und Assuranzkosten zuzurechnen. Die Verkaufsgebühren in Newyork betragen 10 Proc. für Kunst- und 5 Proc. für alle andern Artikel. Die Transportkosten betragen sich von Frankfurt a. M. bis Antwerpen durchschnittlich auf 1 Fl. 36 Kr. bis 1 Fl. 48 Kr. für 50 Kilogr. Die Versicherung beträgt, bei der Riederrheinischen Güter-Assuranzgesellschaft in Wesel, für den Wasser- und Eisenbahntransport von Frankfurt a. M. bis Antwerpen ungefähr 2 1/2 % und die Seeversicherung 1 1/2 bis 1 1/2 Proc. Die Fracht von Antwerpen bis Newyork beläuft sich für leichte Waaren auf 31 Fr. für die

Tonne von 40 Kubikfuß und auf 2 Doll. (5 Fl. 25 Sgr.) für die Tonne von 1016 Kilogr. Der Einfuhrzoll in Amerika wird von dem Käufer bezahlt. Im Falle des Verkaufs wird der Erlös, nach Abzug der von den Unternehmern getragenen Transport- und Assuranzkosten und den Commissionsgebühren, dem Verkäufer oder an dessen Drede überliefert.

Ueber in Hildesheim an den Tag gekommene großartige Gaunereien theilt man der Allgemeinen Zeitung Folgendes mit: In Hildesheim hat ein Kaufmann und Baumwollenwaarenfabrikant Peters, der eines unbefehlten Rufes genoss und für wohlhabend und reich galt, 15 in seiner Fabrik arbeitende Weber veranlaßt, ihr Leben im Stobe zu se 1000 Pf. St. zu versichern. Es waren sämmtlich Todescandidate, und die ihnen ausgestellten Zeugnisse waren gefälscht. Später hatte man das Geschäft noch weiter ausgedehnt und auch bei andern Gesellschaften, namentlich dem Janus, solche Personen versichert, deren baldiger Tod in Aussicht stand. Zwei kurz aufeinander folgende Sterbefälle machten die Hauptagentur in Hamburg aufmerksam, angestellte Untersuchungen führten in voriger Woche zur Verhaftung des Arztes der einen Gesellschaft und des Agenten; heute spricht man von der Verhaftung mehrerer angesehenen Personen, eines Sanitätsraths, eines Notars, ja man will einem förmlichen Complot auf die Spur gekommen sein. Peters selbst ist entflohen und wird flehentlich verfolgt.

München, 25. Febr. Wie man erzählt, soll bereits eine deutsch-englische Gesellschaft, an ihrer Spitze der Ingenieur Bignol, den Bau der Münchener Salzburger Eisenbahn übernommen haben; die bairische Regierung zahle den Bauunternehmern ein Fünftel baar und vier Fünftel ratenweise in 4procentigen Staatsobligationen; die Bahn soll definitiv in drei Jahren vollendet sein.

Berlin, 27. Febr. Freiw. Anl. 102 1/2 Br.; St.-Sch.-Sch. 89 1/2; Seehdl.-Pr.-Sch. 122; Bankanl. 100; Friedrshdr. 113 1/2; Ekdor. 109 1/2; Berl.-Vnh. Lit. A. u. B. 113 1/2, Pr.-Act. 100 1/2 Br.; Berl.-Hamb. 101 1/2, Pr.-Act. 102 1/2; Berl.-Potsd.-Magdb. 72 1/2, Pr.-Act. 97 1/2; Berl.-Stett. 127 1/2, Pr.-Act. —; Köln-Mind. 107 1/2, Pr.-Act. 102 1/2; Fr.-W.-Nordb. 38, Pr.-Act. 99 1/2; Halle-Zhü- ring, 76 1/2 Br., Pr.-Act. 102 1/2 Br.; Magdb.-Wittenb. —, Pr.-Act. 103 1/2 Br.; Kraal.-Oberschl. 81 1/2, Pr.-Act. —; Oberschl. Lit. A. 135 1/2, B. 120 1/2; Poln. Schag-Dbl. 84; Poln. Pfdb. alte —; Poln. Pfdb. neue 95 1/2; Part. 500 Fl. 86 1/2 Br.; 300 Fl. 150 1/2; Poln. Bankcert. Lit. A. 300 Fl. 95 1/2; B. 200 Fl. 90 1/2; Amsterd. f. 143 1/2, 2 R. 142 1/2; Hambg. 151 1/2 Br.; 2 R. 150 1/2; London 3 R. 6. 23 1/2; Paris 2 R. 80 1/2; Wien 2 R. 81 1/2; Augsburg 2 R. 101 1/2; Bresl. 2 R. 99 1/2; Leipzig 8 R. 99 1/2 Br.; Frankf. a. M. 2 R. 56. 14; Petersb. 3 R. 106 1/2.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Nordb. 37 1/2; 4 1/2 pr. Met. 68; 5 pr. Met. 75 1/2; Bankact. 1200; 1834 Loose —; 1839 Loose 96 1/2; 3 pr. span. 38 1/2; 5 pr. 18 1/2; bad. Loose 37 1/2; kurb. Loose 32 1/2; Wien 97; lomb. Anl. 80; London 120 1/2; Paris 95 1/2; Amsterdam 101 1/2.

Wien, 26. Febr. Silberanleihe —; 5 pr. Met. 94 1/2; 4 1/2 pr. Met. 84 1/2; Bankact. 1243; Nordb. 152; 1839er Loose 121 1/2; lomb. Anl. 99 1/2; Mailänder —; Lond. 12, 25; Amsterd. 174; Augsburg. 124 1/2; Hamb. 183 1/2; Paris 147 1/2; Gold 31 1/2; Silber 23 1/2. Valuten und Contanten fester.

Paris, 26. Febr. 3 pr. 65. 60; 5 pr. 103. 75.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Höckner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2)

Soeben erschien bei Arnz & Comp. in Düsseldorf und liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht offen:

Düsseldorfer Monatshefte pro 1852. Erstes Heft,

illustrirt v. A. Achenbach, O. Achenbach, pp. Monatlich erscheinen zwei Hefte, bestehend jedes aus einem Bog. Text und zwei Kunstbeilagen zum Subscr. Preise von 7 1/2 Ngr. Wie laden zur Subscription auf dieses bekannte, humoristisch und künstlerisch schöne Werk ein. [377]

Hautkranke,

welche an Schwinden, Pusteln, veralteten Hühnbläschen und dergleichen Hautkrankheiten leiden, müssen sich, um davon gründlich geheilt zu werden, des wirklich ächten Kummerfeld'schen Heilmittels, welches nur allein von dem Kaufmann C. W. Schultze in Weimar bezogen werden kann, bedienen. Dieses Heilmittel wird in einer der blühenden renomirtesten Apotheken nach der Original-Vorschrift der verstorbenen Erfinderin Frau Karoline Kummerfeld, geb. Schultze, zubereitet und die dazu verwendeten Heilmittel in der höchsten chemischen Reinheit verwendet. Die große Zahl berühmter Aerzte, die sich schon vor vielen Jahren von der Vortrefflichkeit dieses unersetzlichen Heilmittels überzeugt haben, machten neuerdings auf die Wirksamkeit dieses Mittels alle Hautkranke darauf aufmerksam. Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr., die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. mit der Emballage und Gebrauchsanweisung, welcher Betrag der Bestellung frankirt beizufügen ist. [435-36]

Triester Universal-Mineralkitt von Dr. Hugo Baller, womit sich ein Jedes selbst alles zerbrochene, defecte oder gesprungene Porzellan, Steinzeug, Glas, Metall u. dgl. fast unsichtbar zum Gebrauch dauernd wieder herstellen kann, ist wieder eingetroffen und empfiehlt denselben mit leicht fasslicher Gebrauchsanweisung in Büchern zu 10 Ngr. das Vereins-Comptoir in Leipzig, Petersstraße Nr. 22, Detail-Verkauf Petersstraße Nr. 13, in der Gasse.

Echte Havana-Cigarren, Londres, prima Qualität à 40 Thlr., secunda à 30 Thlr., tertia 24 Thlr. pr. mille, noch von allem ausgezeichneten Gewächs empfiehlt Friedrich Schuchard. [431]

Gesucht wird eine in gutem Zustande, 30 Zoll breite Watten-Maschine. Adressen beliebe man unter dem Motto: Maschinen betreffend, in der Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung franco einzusenden. [429]

Leipziger Tageskalender.

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 10 - 12 Uhr. Stadt-Bibliothek, 2 - 4 Uhr. Zoologisches Museum (im Augusteum), 10 - 12 Uhr. Central-Museum, Zeitungsabtheilung (Centralhalle, I. Etage) von früh 8 1/2 bis Abends 10 1/2 Uhr. Del Vecchio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 8 - 4 U. Literar. Novitäten und Avis-Salon, 8 - 7 Uhr. Dampf- u. alle andere Bäder von früh bis Abends in Graul's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalgasse 1. Motette (Thomasikirche), 1/2 2 Uhr, „Zauchzet dem Herrn“ von Schicht (in 2 Theilen).

Theater.

Sonnabend, 28. Febr. Kein Theater. Sonntag, 29. Febr. Die Räuber, Trauerspiel in 5 Acten, von Schiller.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Felix.

Roman

von Robert Prutz.

Zwei Theile.

12. Geh. 3 Thlr. 10 Ngr.

„Das Engelchen“, der vor kurzem in meinem Verlag erschienene erste Roman von Robert Prutz, ist von dem deutschen Publicum so beifällig aufgenommen worden, daß dieser neue Roman desselben Verfassers, „Felix“, gewiß allseitiges Interesse erregen wird. Es ist ein helteres und zugleich tröstendes arabischenartiges Gemälde auf dem düstern Hintergrunde der politischen, namentlich der berliner Zustände des Sommers 1848.

Leipzig, im Februar 1852.

[434]

F. W. Brockhaus.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. A. Frischke in Frauenstein mit Fr. U. Pajig in Nauendorf bei Freiberg. — Hr. G. Sohn in Gaimlich mit Fr. E. Dietrich in Annaberg. — Getraut: Hr. G. Klopfer in Gerlitz mit Fr. U. Kellhauer aus Rößsch. — Geboren: Hr. W. Gerhard in Leipzig eine Tochter. — Hr. Adv. Häkel in Stollberg bei Chemnitz eine Tochter. — Hr. Pastor Strubell in Sundshäbel bei Schneeberg ein Sohn. — Gestorben: Hr. J. C. Pille in Leipzig. — Hr. Geheimercanzleirath Reichard in Altenburg.